Franke, H. W.: Methoden der Geochronologie. Die Suche nach den Daten der Erdgeschichte.

Verständliche Wissenschaft, Band 98.
Berlin – Heidelberg – New York, Springer-Verlag 1969. 73 Abb. VIII, 132 S. DM 7,80.

Das Büchlein gibt einen recht übersichtlichen, knappen Einblick in die Vielfalt der Möglichkeiten, Entwicklungsabläufe vergangener Zeiten zu datieren. Der aufmerksame Leser wird zugleich die Grenzen dieser Möglichkeiten bemerken, an die zu weit reichende Extrapolationen notwendigerweise stossen müssen. Dem weniger mit der Materie vertrauten Leser werden beide Seiten wesentlich sein, wenn er sich ein eigenes Urteil bilden und sich vor falschen autoritativen Urteilen schützen will, die häufig bei der Weitergabe wissenschaftlicher Ergebnisse entstehen.

Jochen Bockemühl

Pfeiffer, Ehrenfried: Die Fruchtbarkeit der Erde.

Dornach, Rudolf Geering-Verlag 1969. 332 Seiten, Fr. 26.50.

Aus dem Vorwort von Dr. Hermann Poppelbaum:
«Die Naturwissenschaftliche Sektion am Goetheanum gibt dieses Buch in nunmehr fünfter, neu durchgesehener und um ein Nachwort (von Prof. Dr. *Herbert Köpf)* erweiterter Auflage heraus. Es ist ein Vermächtnis Dr. h. c. *Ehrenfried Pfeiffers,* des 1961 verstorbenen unermüdlichen Pioniers der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise. Das Buch ist trotz des wachsenden Abstandes der Jahre seit seinem ersten Erscheinen (1938) immer gleich aktuell geblieben. Es hat die bezeichnende Prägung von seinem Verfasser erhalten, in dem der Landwirt und der Forscher eins gewesen sind. Alle, die ihn kannten, wissen auch, dass ihn Wissen und Tun bis in die Fingerspitzen durchdrang . . .

Der Leser kann aus dem Nachwort ersehen, dass die von *Pfeiffer* und seinen ersten Mitarbeitern begründete und im Verein mit Dr. *Guenther Wachsmuth* († 1963) geführte Arbeit sich weit ausbreiten und zum Segen vieler Länder entfalten konnte. *Pfeiffers* Buch hat überall dieser Ausbreitung Hilfe geleistet und ist in mehrere Sprachen übersetzt worden.

Eines ist bei dieser praktischen Erprobung überall deutlich geworden: die biologisch-dynamische Methode besteht nicht aus einer Anzahl leicht zu erlernender und im Grunde billiger Handgriffe, sondern ist ein aufgrund unablässiger Bemühungen entwickeltes und zu steigerndes Können. Die Kraft zu diesen Bemühungen muss freilich fortdauernd erneuert werden, und in diesem Sinne handelt es sich um eine moralische und zugleich praktische Angelegenheit.»

Witt, P. N., Reed, C. F. and Peakall, D. B.: A Spider's Web. Problems in Regulatory Biology.

Berlin – Heidelberg – New York, Springer-Verlag 1968. With 47 figures. VIII, 107 pages. Cloth DM 36,–.

Das Buch handelt von Netzformen der Spinnen und ihren anatomischen und physiologischen Grundlagen. Schon in der geschichtlichen Einleitung wird die merkwürdige Erscheinung vorangestellt, dass sich die typische Netzgestalt in charakteristischer Weise verändert, wenn den Spinnen Drogen eingegeben werden. Diese Erscheinung steht auch im Zentrum der Untersuchungen.

Es handelt sich ursprünglich um eine Zufallsentdeckung. Als sich Prof. *Hans Peters* 1948 in Tübingen unter gestaltpsychologischen Aspekten mit den Spinnen beschäftigte, beabsichtigte er mit den Drogengaben nur eine zeitliche Verschiebung des Netzbaues, um diesen bequemer beobachten zu können. Anstatt dessen traten aber Gestaltveränderungen auf.

Die Autoren des vorliegenden Buches bringen eine Erweiterung der Arbeiten von *Peters* in systematischer und kausalanalytischer Hinsicht. Leider wurde der Blick auf die gestaltpsychologischen Probleme und auf den Aussagewert der Formen aufgegeben. Trotzdem kann der Leser bemerken, dass hier Ansätze für eine neue Art «Bildschaffender Methoden» gegeben sind.

Jochen Bockemühl